

## **Uwe Pfeifer: Beton und Träume** **Präsentation zum 70. Geburtstag des Künstlers** 3. September 2017 – 12. November 2017

Kontakt:  
Katrin Greiner  
Kunstmuseum Moritzburg  
Halle | Saale  
Friedemann-Bach-Platz 5  
06108 Halle | Saale

T: +49 345 21 25 912  
F: +49 345 20 29 990

katrin.greiner@  
kulturstiftung-st.de

[www.kulturstiftung-st.de](http://www.kulturstiftung-st.de)

[www.kunstmuseum-  
moritzburg.de](http://www.kunstmuseum-moritzburg.de)

**Anlässlich des 70. Geburtstages des halleschen Künstlers Uwe Pfeifer in diesem Jahr präsentiert das Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) ab dem 3. September 2017 unter dem Titel „Uwe Pfeifer: Beton und Träume“ im Kabinett der Moderne II im zweiten Obergeschoss des Westflügels sein Schaffen mit Witz und Ironie.**

Die kleine Präsentation, die als Teil der Dauerausstellung gezeigt wird, entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler, der zu den bedeutendsten Gegenwartskünstlern Halles gehört.

Nach der umfangreichen Werkschau, die das Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) 1997 präsentierte, konzentriert sich die diesjährige Kabinettausstellung auf Druckgrafiken, die thematisch Halle-Neustadt und den unter dem Begriff „Tagtraum“ zu subsumierenden Bildfindungen zuzuordnen sind. Das Träumen in der Trabantenstadt Halles ist jetzt alptraumhaft ambivalenten Bildvisionen gewichen, in denen immer wieder dasselbe Personal begegnet: der gesichtslose Mann in Anzug und Hut, der mit allen Attributen der Zivilisationsgesellschaft ausgezeichnete verführerische Vamp, Pan, der Gott des Waldes, als Gegenstück dazu der Tod oder Harlekin. Bilder, die ihr Herkommen nicht verleugnen können, doch in unterschwelliger Art und Weise Zeitprobleme spiegeln. Übersteigert und rätselhaft – durch Fremdartigkeit, die jedoch Vertrautes aufblitzen lässt, faszinierend.

Als Uwe Pfeifer 1974 das erste Mal mit Bildern Halle-Neustadts an die Öffentlichkeit trat, erregte er sofort ein starkes Interesse. Mit diesen Werken feierte er nicht die Neubaustadt, sondern versuchte dem Grau des Betons ein vielgestaltiges Bild abzurufen. Mittels Störungen durch alltägliche Gegen-

stände oder durch Benutzung unterschiedlicher Lichtverhältnisse, wird den Straßenschluchten der Neubaustadt ein menschliches Maß verliehen.

Dabei ist Pfeifers Bildsprache von Anfang an durch Klarheit und zeichnerische Schärfe gekennzeichnet, beides Erbteile seiner Ausbildung an der Hochschule für Graphik und Buchkunst in Leipzig, wo sich Wolfgang Mattheuer als die entscheidende Lehrerpersönlichkeit erwiesen hatte. Nicht nur im Stilistischen, sondern auch Pfeifers kritisches Problembewusstsein sind dessen Vorbild zu verdanken.

In die hallesche Malerei brachte Pfeifer eine neue Perspektive ein, fand jedoch sehr schnell darüber hinaus Beachtung. Neben seiner charakteristischen Formensprache ist dies v. a. den thematischen Schwerpunkten seiner künstlerischen Arbeit zu verdanken – der fortschreitenden Umweltzerstörung sowie der Entfremdung des Einzelnen innerhalb der Gesellschaft. Im konsequenten Aufdecken allgemeiner Widersprüche der Zeit fand er Anschluss an Entwicklungen jenseits der Grenzen der DDR. So lässt sich auch erklären, dass sein Werk nach den sich ab 1989 verändernden Verhältnissen ohne Zäsur eine kontinuierliche Weiterentwicklung nahm.

Parallel zur Ausstellung im Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale) präsentiert die Kunsthalle "Talstrasse" die Ausstellung „Uwe Pfeifer: Wahlverwandte & Idole“.

**Öffnungszeiten:**

täglich 10–18 Uhr, Mittwoch geschlossen

**Kulturstiftung Sachsen-Anhalt**

**Kunstmuseum Moritzburg Halle (Saale)**

Direktor: Thomas Bauer-Friedrich

Friedemann-Bach-Platz 5

06108 Halle (Saale)

[kunstmuseum-moritzburg@kulturstiftung-st.de](mailto:kunstmuseum-moritzburg@kulturstiftung-st.de)

[www.kunstmuseum-moritzburg.de](http://www.kunstmuseum-moritzburg.de)

[www.kulturstiftung-st.de](http://www.kulturstiftung-st.de)